



Diplom-Ingenieur  
FRIEDER KIRCHER  
Leitender Branddirektor

Berliner Feuerwehr

## Ist man mit 55 schon ein »altes Eisen«?

Im vergangenen Monat bin ich 55 Jahre alt geworden. Alter ist keine Schande – aber was hat das mit dem Editorial des BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung zu tun?

Wie lange soll ein Berufsfeuerwehrangehöriger arbeiten? Diese Frage beschäftigt nicht nur Gewerkschaften. Sie beschäftigt auch mich! Die Arbeitsverdichtung hat auch vor den Berufsfeuerwehren nicht Halt gemacht. Als Direktionsleiter der Berliner Feuerwehr wird es immer schwerer, ältere Feuerwehrangehörige, die nach lebenslangem Einsatzschichtdienst nicht mehr den uneingeschränkten Anforderungen der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen entsprechen, auf »ruhigeren« Dienstposten zu beschäftigen.

Die Forderung nach dem Pensionsalter von 55 Jahren ist eine alte Gewerkschaftsforderung. Ist diese Forderung in der heutigen Zeit des demografischen Wandels mit immer weniger arbeitenden Menschen, die eine immer größere Anzahl von Menschen in Rente und Ruhestand im Rahmen des Generationenvertrages ernähren müssen, noch zeitgemäß? Haushaltspolitiker und Versicherungsmathematiker werden dies garantiert mit einem klaren »Nein« beantworten! Aber gibt es auch noch andere Lösungen? Ich denke dabei nur an die Beschäftigungsgarantie, die Zeitsoldaten der Bundeswehr haben.

Kann es nicht eine Option sein, dass der aktive Einsatzdienst des Berufsfeuerwehrangehörigen mit 55 Jahren endet und er danach eine Beschäftigung auf einer anderen Stelle seines Arbeitgebers bekommt? Wie viele Hausmeister werden in Schulen gesucht? Wie viele Pförtner werden in öffentlichen Gebäuden nachgefragt? Macht es nicht mehr Sinn, ehemalige Feuerwehrangehörige auf diesen Positionen zu beschäftigen als sie in die vorzeitige Pension zu schicken?

Ich weiß, das ist ein so heißes Eisen, dass es nicht einmal ein leichtsinniger Journalist anfasst, geschweige denn ein verantwortungsbewusster Leitender Branddirektor. Aber müssen wir nicht auch einmal an dieser Stelle quer denken und lieb gewordene Verfahrensweisen in Frage stellen? In England und Amerika ist das Verfahren üblich, dass hauptberufliche Feuerwehrangehörige nach 25 Jahren Einsatzdienst diesen Dienst beenden und eine andere Aufgabe übernehmen. Und in Frankreich ist regelmäßig mit 55 Jahren Schluss mit dem Einsatzdienst – außer der Betroffene verlängert freiwillig, weil er fit ist. In Deutschland wird eher darüber nachgedacht, die Lebensarbeitszeit auch der Feuerwehrleute allgemein zu verlängern. Ich habe vor wenigen Tagen die Mitteilung über meinen voraussichtlichen Pensionstermin bekommen: 31. März 2019. Also, keine Sorge, sie dürfen mich hier noch einige Zeit lesen!

Aber macht es Sinn, jeden 58-jährigen Feuerwehrmann noch im Atemschutznotfalltraining fortzubilden und darauf zu bauen, dass er die gleiche Leistungsfähigkeit wie der 35-jährige Brandmeister haben wird? Spielen wir und unsere Politiker uns hier nicht eine Scheinsicherheit vor? Das Nachdenken über die Altersgrenze von 55 Jahren für hauptberufliche Feuerwehrangehörige und eine Weiterbeschäftigungsgarantie im öffentlichen Dienst, mit Beraterverträgen oder über adäquate Lösungen ohne größeren Gehaltsverlust muss angestoßen werden.